

durch ihre Thematik, ihre zeitliche Zuordnung und ihre Stellung innerhalb des Werkes Luthers als Materialgrundlage von Bedeutung sind. Das Ergebnis: Bei Agricola besteht von Anfang an eine fundamentale Differenz zu Luther. Sie hat ihren Grund im Schriftverhältnis und bestimmt Gesetz und Evangelium als ein Verhältnis von einander ablösenden Zuständen. Agricola kann also mit dem »simul« Luthers nichts anfangen.

Kj.-P. beschließt seine Arbeit mit dem Hinweis, daß es in Luthers Bußverständnis und also in seiner Verhältnisbestimmung von Gesetz und Evangelium zwischen 1516 und 1522 keinen Umschwung gegeben habe, »der zu einer Erklärung der Agricolaschen Abweichung von Luther herangezogen werden könnte« (381).

Hans Deppe

MARTIN HOBERG: Die Gesangbuchillustration des 16. Jahrhunderts. Ein Beitrag zum Problem Reformation und Kunst. SDKG 296. 1933. Neudruck (mit einem nachträglichen Vorwort des Verfassers von 1982) Baden-Baden: Valentin Körner 1983. 140 S.

Die Gesangbuchillustrationen ist ein bis heute stark vernachlässigtes Gebiet der deutschen kunst- und buchgeschichtlichen Forschung. Nur wenige Wissenschaftler haben bislang der oft reichhaltigen und qualitätvollen Ausstattung der Gesangbücher Aufmerksamkeit geschenkt, vielmehr war und ist das Gesangbuch vor allem wegen seiner Melodien und Liedtexte untersucht worden. Dies ist erstaunlich,

wenn man sich an Luthers Streben nach einer umfangreichen, guten Gesangbuchillustration erinnert, die sein Gesangbuch zu einem Gesamtkunstwerk erheben sollte.

Die Untersuchungen von Martin Hoberg haben deshalb auch heute nicht an Aktualität verloren, mögen auch in den letzten Jahrzehnten weitere Gesangbücher aus dem 16. Jhd. entdeckt worden sein, die dem Verfasser 1933 noch unbekannt waren. Das Vorwort von 1982 nennt einige neue Literaturangaben sowie eine Konkordanz der aufgeführten Gesangbücher zu RISM/DKL.

Der Text von 1933, der unverändert übernommen wurde, beginnt mit einer methodischen Einführung, die die Zielsetzung der Arbeit definiert: die ikonographische Erforschung der Gesangbuchillustration des 16. Jhdts. unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Reformation auf die Darstellungsinhalte. Das Material wird dabei in drei große Gruppen unterteilt: 1. das Wittenberg – Leipziger Luthergesangbuch und seine Verwandten, 2. das deutsche Gesangbuch der Böhmisches Brüder, 3. die westdeutsche Gruppe.

Es folgt ein kurzer Abschnitt über das illustrierte katholische Gesangbuch. Den Abschluß bildet eine zusammenfassende Würdigung der Gesangbuchillustrationen des 16. Jhdts. in künstlerischer wie auch ikonographischer Hinsicht, wobei hier die Qualität der Ausstattung vieler Gesangbücher besonders hervorgehoben wird, ebenso der starke Einfluß der mittelalterlichen »katholischen« Bilderwelt auf die Ikonographie. Hier wird deutlich, daß die Reformation sich in die bestehende Tradition einordnet, auch wenn sie eine neue Buchgattung hervorbringt.

Im Anhang findet sich ein detaillier-

ter Katalog, der die im Hauptteil genannten ikonographischen Gruppen und Entwicklungen tabellarisch zusammenfaßt. Der Neudruck der Dissertation Hobergs ist ein sehr zu begrüßender Schritt, der hoffentlich neuen Anstoß zu einer Beschäftigung mit der Geschichte der Gesangbuchillustration geben wird.

Maria Kapp

MARTIN LUTHER AUS DER SICHT VON LOVIS CORINTH. Erlangen 1991. Zu beziehen über: Luther-Gesellschaft, Zanderstr. 10, 8520 Erlangen. 59 S.

Im Auftrag des renommierten Kunstverlags Gurlitt hat 1920 der bedeutende evangelische Künstler Lovis Corinth, der u.a. das Altarbild der Bad Tölzer Kirche schuf, einen 39 Blätter umfassenden Luther-Zyklus vorgelegt. Corinths mit

Pinsel und Tusche oder mit Kreide »hingeschleuderte« Darstellungen spiegeln »die Wandlungen des geistigen und damit auch des künstlerischen Lutherbildes wider« (5). Es ist »die modernste Folge zum Leben des Reformators« (6). Das vollständige Exemplar dieses Zyklus, das sich im Besitz der Lutherhalle Wittenberg befindet, wurde in der von der Luther-Gesellschaft initiierten Wanderausstellung zur Geschichte der Lutherhalle in der UB Erlangen gezeigt. Der hervorragende kleine Katalog gibt alle Blätter des Zyklus wieder. Jutta Strehle hat die Einführung »Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth« besorgt. Nicht nur Corinth-Liebhaber, gerade auch Luther-Interessierte werden das Heft, das über die o.a. Adresse für sechs Mark zu beziehen ist, mit Freude und Gewinn goutieren. Nicht zuletzt ist es ein sinniges Geschenk an alle Luther liebenden Kunstfreunde.

Hartmut Hövelmann